



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

# Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen.      Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

---

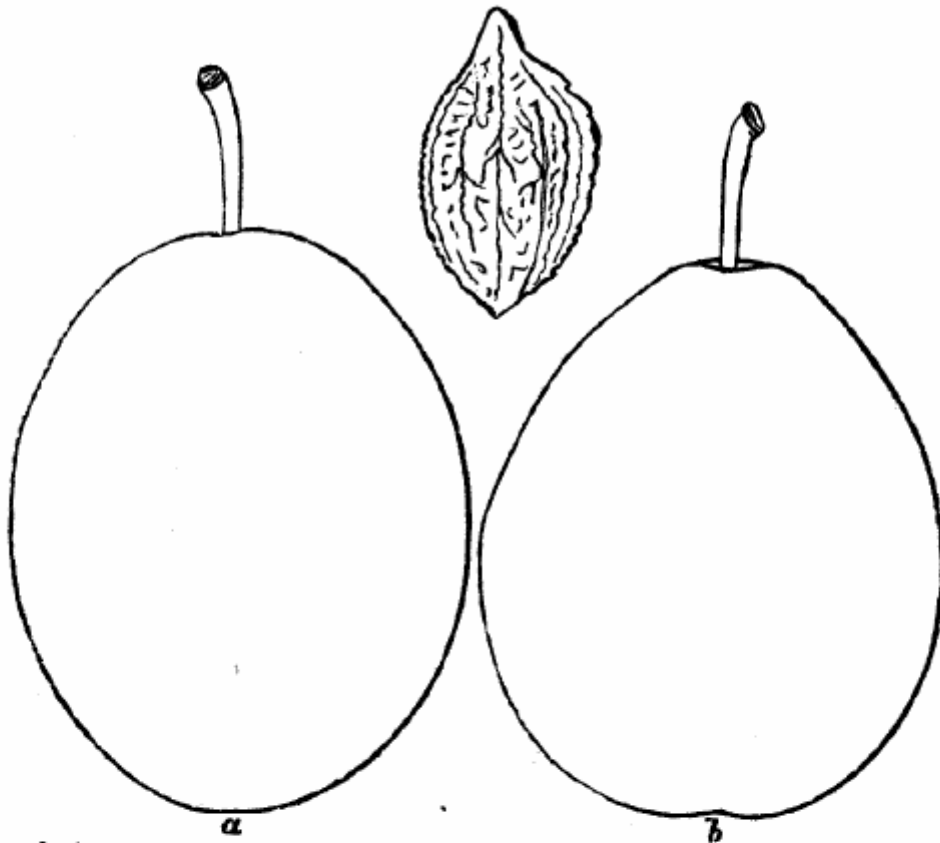
**Sechster Band: Steinobst.**

**Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.**

Mit 284 Beschreibungen und Abbildungen

**Stuttgart. 1875.**

Verlag von Eugen Ulmer.



Dunkelblaue Eierpflaume, Siegel fast \* \* †, Anf. bis Mitte Sept.

Heimath und Vorkommen: Sie scheint bereits länger bekannt zu sein, denn sie ist unter verschiedenen Namen verbreitet, unter welchen sie auch an Siegel kam. Unter den großen blauen Pflaumen ist sie eine der schönsten und eine wahre Zierde der Obstschele und ihr Hauptfehler ist nur, in der Regel nicht vom Steine löslich zu sein.

Literatur und Synonyme: Siegel III, S. 18. Er bekam sie von Oberdieck als Bamberger Eierpflaume, (Siegel hatte irrig Brandenburger Eierpflaume gelesen), von Herrn Pfarrer Urbanek zu Majthény in Ungarn als Ungarische blaue Eierpflaume und anderwärts her auch als Blaue Eierpflaume, unter welchem letzteren Namen jedoch Siegel eine andere rothblaue, später reisende Frucht beschrieben hat. Oberdieck S. 456, Dochnahl S. 84. Im Jenaer Obstcab. 2te Lief. ist sie nach Früchten von mir ganz gut abgebildet. — Zu bemerken habe ich noch, daß Rodt's große frühe Pflaumenzweitsche, (Siegel IV, S. 14.) nach den bereits aus Siegel's Zweigen erzogenen, und mir auch vor Kurzem von Herrn Clemens Rodt in Sterkowiz gesendeten Früchten und nach der übereinstimmenden, sehr kenntlichen Vegetation von der vorliegenden

Dunkelblauen Eierpflaume, die ich ebenfalls von Siegel besitze, nicht verschieden ist. Daß Siegel die Rodt's unter die damascenenartigen Zweitschen gestellt und

ihren Stein als löslich beschrieben hat, findet darin seine Erklärung, daß die Sommerzweige in der Jugend, besonders die an denselben sich oft wieder entwickelnden Nebenzweige etwas wollig sind, und daß ich selbst den Stein der Frucht in guten Sommern bisweilen löslich fand. — Liegel sagt weiter, bei Beschreibung der Rodts frühen großen Pflaumenzwetsche (IV, S. 15), daß er die Marokkopflaume, wie Christ sie in der vollständigen Pomologie, S. 86, beschrieben habe, sehr ähnlich finde. Oberdieck erhielt von Liegel eine Marokkopflaume, die er unter Nr. 468<sup>1/2</sup>, hatte und nicht näher beschrieb, und wird diese nach Früchten, welche davon Oberdieck erbaute, auch die obige Dunkelblaue Eierpflaume sein. Ob diese von Liegel an Oberdieck gekommene Marokkopflaume die Christ'sche wirklich ist, mag dadurch sehr zweifelhaft scheinen, daß Christ die Zeitigung seiner Marokkopflaume Anf. August setzt, während Liegels Marokkopflaume und Rodts frühe große Pflaumenzwetsche bei Oberdieck immer erst kurz nach der Großen Meineclaupe, also Anf. September zeitigten.

**G e s t a l t:** nach Liegel oval, an beiden Enden ziemlich gleich abgerundet. (Ich selbst möchte sie etwas verkehrt eirund nennen, da ich bei der Mehrzahl der Früchte die größte Dicke in der obern Hälfte, nach dem Stempelpunkte hin finde. \*) Bei mehreren Früchten bemerkt man am Stiele eine kleine Erhöhung. Die Frucht ist auffällig mehr dick, als breit, Rücken und Bauch sind ziemlich gleich erhoben. Die etwas vertiefte Furche brückt den Rücken stark und theilt gleich oder ungleich. Der Stempelpunkt liegt in der Mitte unvertieft. Die Frucht ist sehr groß, 1" 9" hoch, 1" 7" dick und 1" 5" breit. Ich fand sie selbst 2" in der Höhe, 1<sup>3/4</sup>" in der Dicke und 1 9" in der Breite messend.

**S t i e l:** 1" lang, etwas dünn, behaart, berostet, steht in ziemlich tiefer und enger, meist nach der Furche hin abfallender Höhle, zuweilen auch flach oben auf.

**H a u t:** dick, zähe, etwas bitterlich, gut abziehbar. Farbe schwarzblau, doch findet sich öfters noch etwas Röthliches an einigen Stellen. Röthliche Punkte, auch Rosfiguren sind nicht selten. Duft bläulich und leicht.

**F l e i s c h:** goldgelb, etwas strahlig, härtlich, saftreich, in guten Jahren von weinig süßem, fast erhabenen, in anderen Sommern mehr säuerlichem Geschmack.

**S t e i n:** nicht vom Fleische löslich, (vergl. oben), von Form und Größe wie oben gezeichnet. Rücken kaum merklich mehr erhoben als der Bauch, hat 3 abgesetzene erhobene Kanten; Mittelkante tritt stark hervor und ist sehr scharf. Backen sehr rauh, asterkantig. Die Bauchfurche ist leicht und enge.

**R e i f e u n d N u ß u n g:** Die Frucht reift zu Anfang bis Mitte September, zuweilen schon zu Ende August und ist immer eine große, schöne Pflaume, die Jedermann gefällt. Sie macht sich kenntlich durch ihre Form und dunkelblaue Farbe und vorzüglich durch ihre bedeutend größere Dicke im Verhältnis ihrer Breite. Hiedurch unterscheidet sie sich auch noch weiter von der Blauen Eierpflaume.

**E i g e n s c h a f t e n d e s B a u m e s:** Derselbe wird groß und ziemlich hoch, trägt aber des ungeachtet schon in der Jugend seine Zweige gerne überhängend; seine Tragbarkeit ist in den meisten Jahren recht gut. Sommerzweige lang und schlank, oft gebogen, von Farbe rothbraun mit Graubraun gesprenkelt, kahl. Die oft aus ihnen hervortreibenden Seitenzweige sind jedoch an der Basis meist weichhaarig und violettroth. Blätter bei kräftigem Wuchse oft groß, breit eirund mit kurzer, aufgesetzter Spitze, an älteren Bäumen verkehrt eirund, auch oval, zum Theile nach dem Stiele zu keilsförmig, die Bezahnung geht bald mehr ins Gesägte, bald ins Gekerbte über. Sie sind unterhalb behaart, ziemlich runzelig, mehr oder weniger dunkelgrün und glänzend. Blattstiel  $\frac{1}{2}$ " bis 10" lang, ziemlich stark, behaart, geröthet, verloren brüsig.

**N a c h s c r i f t:** Eine Imperiale violette in den belg. Annalen I, S. 99, mit dem Syn. Pruno d'oeuf violette gleicht auf der Abbildung sehr der vorliegenden Dunkelblauen Eierpflaume. Wenn ich jedoch von der Soc. van Mons in Brüssel, von der ich mir sie erbat, dieselbe Sorte bekommen habe, so ist sie nach der Vegetation des Baumes doch wieder eine verschiedene Frucht. J a h n.

\*) Nam. von Oberdieck. Ich hatte die Frucht oft auch nur umgekehrt eiförmig, wie Figur b, aber doch meistens oval.